



Charles de Foucauld in Notre-Dame des Neiges

Am 17. Januar 1890 trat Charles de Foucauld als Postulant in die Klausur der Trappistenabtei Notre-Dame des Neiges ein. Einige Tage später, am 26. Januar, erhielt er die Novizenrobe und den Namen Marie-Albéric. Dort war er fünf Monate lang Zisterzienser-Novize und setzte sein Noviziat in Syrien im Priorat Notre-Dame du Sacré-Cœur fort, wo er am 2. Februar 1892 seine Profess ablegte. Bis zum 16. Februar 1897, dem Datum der Entlassung aus dem Ordensgelübde, war er sieben Jahre lang Trappistenmönch.

In Notre-Dame des Neiges (Ardèche)

Nach einer nächtlichen Reise, auf der er den Rosenkranz, den ihm seine Cousine Marie gegeben hatte, kaum aus der Hand legte, stieg Charles in La Bastide (Lozère) aus dem Zug, wenige Kilometer von La Trappe entfernt, das in der Gemeinde Saint-Laurent-les-Bains (Ardèche) in den Cevennen-Mooren liegt. Am Nachmittag des 16. Januar 1890 wird er vom Novizenmeister, Pater Eugène, in der Herberge empfangen, /...../

Für ihn ist es im wahrsten Sinne des Wortes ein „Opfer“, das mit diesem Datum verbunden bleiben wird, dem vielleicht wichtigsten seines Lebens, /...../

Worte und Gesten des „Opfers“

Am Mittwoch, dem 22. Januar 1890, kehrt der Abt, Dom Martin, in die Abtei zurück und beschließt in Bezug auf den Postulanten, dass er am folgenden Sonntag, dem Festtag des heiligen Alberich, dem zweiten Abt von Cîteaux und Tag der ewigen Anbetung im Kloster, die Novizenrobe erhalten soll, dass sein Ordensname Alberich sein soll, dass er sein Noviziat in diesem Kloster beginnen soll, aber dass er ab sofort Notre-Dame du Sacré-Cœur angehört, wohin er „in einigen Monaten“ gehen wird. Am 23. fordert Pater Eugène den Postulanten auf, seine Familie zu benachrichtigen, und Charles schreibt an Marie de Bondy und unterschreibt zum ersten Mal mit Marie-Alberic, eine Geste, die zeigt, dass er nun in einer neuen Welt lebt.

Am 26. Januar findet die Zeremonie im Kapitel „gegen 7 Uhr morgens“ statt. Gemäß dem Ritual beginnt der Abt mit einer Ermahnung an „meinen kleinen Bruder“, , dann, nach dem Gesang des *Benedictus* durch die Gemeinschaft, dem Lobgesang des Zacharias (Lukas 1, 68-79), zieht der Postulant seinen Mantel, seine Jacke und seine Weste aus, und der Abt, unterstützt vom Novizenmeister, kleidet ihn mit einer weißen Tunika, einem weißen Gürtel, einem weißen Skapulier und einer weißen Kappe. Charles, nun Bruder Marie-Albéric, wird gerne auf die Hochzeitssymbolik solcher Ereignisse hinweisen: „Man vergisst nicht den Ort, an dem man das Heilige Gewand, das Hochzeitsgewand, empfangen hat; wenn die Profess die wahre Hochzeit ist, dann ist die Einkleidung schon ein wenig davon, zumindest eine Verlobung, an die sich Herz und Seele ganz und gar binden.“ »

Um das Opfer vollständig zu bringen – Pater Eugène gestand, dass er dabei geweint habe –, entledigte sich der Postulant bei seinem Eintritt in die Gemeinschaft all seiner Besitztümer: das Medaillon, das er um den Hals trug und das ein Haar seiner Mutter enthielt, seine Uhr, ein Fernglas aus vergoldetem Metall, eine Burnusnadel, die er seit seinen Aufenthalten in Algerien oder Marokko aufbewahrt hatte, um sich arabisch zu kleiden, sowie Alltagsgegenstände wie einen Regenschirm und zwei Reisetaschen... Diese Gegenstände werden noch heute in Notre-Dame des Neiges aufbewahrt. /...../

Im Noviziat

Sobald er in die Klausur eintrat, wurde ihm zum ersten Mal in seinem Leben eine handwerkliche Arbeit auferlegt. Das war einer seiner sehnlichsten Wünsche, seit er in Nazareth entdeckt hatte, wie das Leben des Arbeiters Jesus aussehen konnte. Im Hinblick auf das lokale Fest der Anbetung am 26. Januar wurde er gebeten, die Kirche zu fegen, die Kerzenleuchter zu polieren und Tannengirlanden für die Dekoration des Kreuzgangs anzufertigen, durch den die eucharistische Prozession ziehen sollte. Für diese Arbeit zog er die schweren Holzschuhe der Zisterziensermönche an und überzog seine bürgerliche Kleidung, die er bis zur Einkleidung behalten hatte, mit der blauen Schürze aus der gemeinsamen Garderobe, was eine bedeutende Veränderung in seiner Kleidung und seiner Lebensweise darstellte und auf die „blaue Schürze“ der Diener der Klarissen von Nazareth hindeutete... Bei seinen ersten Gesprächen mit seinem Vater und Meister bat er ihn, einen Tag lang zu versuchen, ohne die in La Trappe übrigens freiwillige Mahlzeit mit Brot und etwas zu trinken, die als Frühstück dient, und ohne die „Erleichterung“, wie die Zwischenmahlzeit nach anstrengender Arbeit genannt wird, auszukommen. /...../

Bei seiner Ankunft nahm er mit dem gleichen Vertrauen, das er seinem Pariser Seelenführer entgegengebracht hatte, mit Pater Eugène die bereits im Oktober 1889 skizzierte Darstellung der in seinen Augen verborgenen, aber entscheidenden Rolle seiner Cousine Marie bei seiner Rückkehr zum Glauben wieder auf. Pater Maître kam zu dem Schluss, dass diese Beziehung zu Madame de Bondy, die auf einer so hohen Ebene stand, nur dem geistigen Wohl des Novizen dienen konnte und daher fortgesetzt werden sollte, gegebenenfalls auch über den im Trappistenorden üblichen monatlichen Briefverkehr hinaus. /...../

Am 30. Januar, in der ersten Woche seines Noviziats, beantragt Charles bei der Militärverwaltung die Genehmigung für eine zweijährige Reise in die „asiatische Türkei“ und teilt den Grund dafür vertraulich dem Oberst de Coniac mit, zu dem er während seines letzten Militärdienstes im September 1888 in Lille ein ausgezeichnetes Verhältnis hatte: /...../ Dieser Antrag, der bewilligt wurde, war eine Vorsichtsmaßnahme, um im Falle einer Einberufung zum Militärdienst während des Noviziats beurlaubt zu sein. Die Folge macht sich schnell bemerkbar: Als für den Sommer 1890 eine Einberufung der Reservisten angekündigt wird, muss Leutnant de Foucauld, um davon befreit zu werden, früher als geplant in die asiatische Türkei reisen. Da der Mönch durch sein Gelübde der Stabilität an sein Kloster gebunden ist, ist er überzeugt, dass er dort bis zu seinem Lebensende bleiben wird.

Am 26. Juni 1890 nimmt Bruder Marie-Albéric in Begleitung des Abtes in La Bastide den Zug nach Marseille. /...../

Nach fünfeinhalb Monaten in Notre-Dame des Neiges vollendet Charles das Opfer vom 15. Januar 1890: Er spürt, wie er sagt, alle Wellen des Mittelmeers, die ihn eine nach der anderen für immer von seinen irdischen Bindungen entfernen. Fünf Jahre später, am 15. Januar 1895, erinnert er sich an die Natur dieser aufeinanderfolgenden Loslösungen: „Ich bin gegangen, um Ihnen das größte Opfer zu bringen, das in meiner Macht stand, indem ich für immer das verlassen habe, was ich so sehr liebe.“

Auszüge aus dem Buch „Charles de Foucauld Biographie“ von Pierre Sourisseau

Rückkehr nach Notre-Dame-des-Neiges, einige Jahre später...

Am 29. September 1900 ist er in Notre-Dame des Neiges, wo er das weiße Gewand der Zisterzienseroblaten anlegt, um sich auf das Priesteramt vorzubereiten. Er studiert Theologie. Vom 9. Mai bis zum 9. Juni hält er seine Priesterordinations-Exerzitien, wobei er vor allem über die Briefe, das Hohelied und die Evangelien meditiert. Nach einer Nacht des Gebets vor dem Allerheiligsten Sakrament wird er am 9. Juni 1901 im Priesterseminar von Viviers zum Priester geweiht. Am 1. September 1901 verlässt er Notre-Dame des Neiges und bricht nach Afrika auf.